Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Habath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 852

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. Dezember
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 3. Dezember.

— Ein hochbetagter Bewohner Weimar's, der den politischen Vorgängen trotz seines Alters mit geistiger Frische und lebhaftestem Interesse folgt, hatte, wie die „Hall. Ztg." mittheilt, Herrn Dr. Lasker aus Anlaß seiner Rückkehr zur politischen Arbeit nach längerer Krankheit in einem lateinischen Gedicht beglückwünscht, worauf Letzterer mit folgendem Schreiben antwortete:

Freundlichen Dank für die Grüße und Wünsche, welche Sie mir wie eine Ermunterung zu frischer Arbeit hierher sandten. Haben Sie sich auch in ein dichterisches Gewand gekleidet, so klingt doch der Ernst durch. Bei der Rückkehr in das thätige Leben nach so langer, gezwungener Entfernung von demselben ist jedes ermunternde Wort willkommen, doppelt aber, wenn er aus dem Munde des hochbetagten Mannes kommt, der als ruhiger Beurtheiler die Bewegungen der Gegenwart überschaut und das ganz flüchtige Thun von dem nachhaltigen unterscheidet. Mir ist die Lehre des Alters stets heilig gewesen und je weiter ich im Leben vorschreite, um so stärker befestigt sich in mir der Satz, daß die größere Summe der Wahrheit der zweiten, wenn wohlvorbereiteten Lebenshälfte zufällt. Lehre und Wunsch finde ich in Ihren Worten vereinigt: Salve, quod reliquum est tu dabis ipse tibi. Ich will mein Streben auf dieses Ziel richten und ich werde glücklich sein, wenn das Geschick mich darin unterstützt.

— Gestern Abend (1. Dezbr.) hat in der Kaisergallerie die erste gesellige Vereinigung der Mitglieder der Generalsynode stattgefunden. An derselben betheiligten sich außer Mitgliedern der Synode der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Dr. Falk, der Präsident des Oberkirchenrathes Dr. Herrmann und der Unterstaatssekretär Dr. Sydow. Zu dem 6. und 13. d. M. haben der Minister Dr. Falk und Gemahlin und zum 3. und 8. d. M. der Präsident der Generalsynode, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Einladungen an die Mitglieder der Synode ergehen lassen.

— Die gegenwärtige Organisation des Generalstabs zerfällt nach seiner Einrichtung in: 1) den großen Generalstab, 2) den Generalstab bei den Truppen-Kommandos. Nach dem Hauptetat pro 1876 besteht der Generalstab aus: 1 Chef des Generalstabes der Armee, 19 Abtheilungschefs des großen Generalstabes resp. Chefs des Generalstabes bei den General-Kommandos und den Generalinspektionen der Artillerie mit dem Range und den Kompetenzen eines Regiments-Kommandeurs, von denen jedoch 5 Chefs den Rang und die Kompetenzen eines Brigade-Kommandeurs haben. Ferner: 59 Stabsoffiziere, 32 Hauptleuten. Hiervon befinden sich: bei jedem Generalkommando 1 Chef des Stabes, 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann; bei der General-Inspektion der Artillerie 1 Chef des Stabes und bei jeder Division ein Stabsoffizier oder Hauptmann. Aus den nicht bei den Truppen-Kommandos eingetheilten Generalstabsoffizieren wird der „Große Generalstab" gebildet, der unter dem Chef des Generalstabes der Armee seinen Sitz in Berlin hat. Die Deckung aller Manquements bei dem Truppen-Generalstabe erfolgt in der Regel durch Offiziere des Großen Generalstabes. Die Zusammensetzung des Großen Generalstabes ergiebt sich aus folgender Berechnung: Stärke nach dem Etat (außer dem Chef des Generalstabes der Armee) 19 Chefs und 91 Stabsoffiziere und Hauptleute. Davon sind bei den Generalkommandos, Generalinspektionen und Divisionen 15 Chefs und 58 Stabsoffiziere und Hauptleute, es verbleiben somit für den Großen Generalstab 4 Abtheilungs-Chefs und 33 Stabsoffiziere und Hauptleute. Baiern, Württemberg und Sachsen haben ihren besonderen, in sich abgeschlossenen Generalstab.

— Wie die soeben erschienene „Rang- und Quartierliste pro 1876" ergiebt, haben in der ersten Rangstufe der Armee keinerlei Veränderungen stattgefunden. Noch heute besitzt unsere Armee, wie im vergangenen Jahre, jene 12 General-Feldmarschälle, General-Obersten und General-Feldzeugmeister, auf welche, als die bewährten Träger ihres Ruhmes, die Armee mit Stolz und Zuversicht blickt. — Von den Generalen der vorigen Rangliste sind 2 verabschiedet, dagegen wurden 7 General-Lieutenants zu Generalen neu ernannt, so daß die Armee jetzt, einschließlich der 11 charakterisirten, 53 Generale, darunter 16 Fürsten, zählt. — Von den General-Lieutenants werden, wie schon erwähnt, 7 zu Generalen befördert, 9 verabschiedet und dagegen 14 neu ernannt, so daß 66 General-Lieutenants, einschließlich der 9 charakterisirten, vorhanden sind, worunter 10 Fürsten. — Die Zahl der General-Majors beträgt 151, einschließlich der 23 charakterisirten, darunter 5 Fürsten. Im Laufe des Jahres sind 20 General-Majors verabschiedet oder gestorben, 14 wurden zu General-Lieuts. befördert, dagegen traten 27 Obersten in diese Charge ein. Die „N. A. Z." macht folgende Bemerkung: In letzten Jahren hat sich die Gewohnheit, die Rangliste gegen Ende desjenigen Jahres herauszugeben, für welches sie bestimmt ist, als Regel festgesetzt. Mithin ist dieselbe nur wenige Wochen in demjenigen Jahre in Gebrauch, auf welches der Titel sie anweist, fast ein volles Jahr aber noch nach demjenigen, zu welchem sie dem Namen nach gehört. Dieser von dem Zeitpunkt, an welchem andere Armeen ihre Rangliste veröffentlichen, abweichende Termin läßt die Rangliste früh veraltet erscheinen und steigert die Ungeduld auf das Erscheinen einer neuen. Es bedürfte, wenn man nicht schnell aufeinander zwei Jahrgänge herausgeben wollte, nur des Ueberspringens einer Jahresziffer, um die Rangliste, statt zu Ende, immer dicht vor Beginn des Zeitraumes erscheinen zu lassen, für welchen sie bestimmt ist. Will man aber keine Lücke in den Jahreszahlen haben, so schreibe man bei der nächsten statt: „für das Jahr 1876", für die Jahre 1876 und 1877". Wir glauben, daß eine solche Regelung ihrer Bezeichnung dem Publikum erwünscht sein und dem Zwecke der Herausgabe besser entsprechen würde.

Aus **Schleswig-Holstein**, 29. November. Die dänischen Parteiblätter äußern sich über den Zirkularerlaß der kgl. Regierung in Schleswig, die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den nordschleswigschen Volksschulen betreffend, sehr kleinlaut. Die „Dannevirke" bezieht sich auf frühere Aeußerungen, wo sie „ohne Rücksicht auf die nationale Seite der Sache", blos aus pädagogischem Interesse, die ins Auge gefaßte Reform als für den Unterricht selbst nachtheilig darzustellen versucht hatte; „Flensborg Avis" findet einen Trost darin, daß die politische Lage sich vor der vollständigen Durchführung der Maßregel „möglicher Weise" ändern könnte und hofft übrigens, daß der Widerstand der Bevölkerung gegen die Neuerung immer stärker werden würde. Was den letzteren Punkt betrifft, bemerken die „H. N.", so täuscht sich das Blatt ganz ohne Zweifel, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß im Volke selbst, die einzelnen dänischgesinnten Exaltados abgerechnet, keine eigentliche Abneigung gegen den deutschen Unterricht vorhanden ist, wie dies schon mehrfach hervorgehoben worden ist. Die Bevölkerung inklinirt in ihrer überwiegenden Mehrzahl durchaus dahin, die Sache von der praktischen Seite aufzufassen, d. h. die großen Vortheile zu würdigen, welche die Kenntniß des Deutschen für das jüngere Geschlecht hat; ideale Gesichtspunkte, wie sie allerdings bei gebildeten Dänen sich geltend machen können, denen der Rückgang und das völlige Verschwinden der dänischen Nationalität in Nordschleswig vor Augen steht, existiren für den nordschleswigschen Bauern nicht und er ist so weit von einem instinktiven National- oder Racenhaß gegen das Deutschthum entfernt, daß er der deutschen Sprache vor der dänischen bereitwillig den Vorrang der höheren Kultursprache zugesteht und sich in der Regel etwas darauf zu Gute thut, sich auf Deutsch expliziren zu können. Von völliger Unkunde der Verhältnisse zeugt es, wenn vor einiger Zeit in einem süddeutschen Blatte bemerkt wurde, ein Theil der Deutschgesinnten aber Dänischredenden Nordschleswiger widerstrebe der Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den Schulen; eine derartige Parteigruppe existirt in Nordschleswig nicht und das sensationelle Argument fällt ganz zu Boden; die Regierung kann bei der Gesammtheit der Deutschgesinnten vielmehr auf die eifrigste Zustimmung für Ausführung ihrer den Fortschritt der deutschen Kultur unterstützenden Absichten rechnen.

Karlsruhe 29. Nov. Das „Frkf. Journ." schreibt: Die Stimmung in den altkatholischen Kreisen Badens ist dem Vorgehen des altkatholischen Pfarrers Dr. Watterich zu Basel nicht günstig, man befürchtet, daß sein plötzlicher Bruch mit den kirchlichen Traditionen der Reform-Bewegung mehr hinderlich als förderlich sein dürfte. In seinem Katechismus für die reifere Jugend sagt derselbe nämlich über die Priester-Ehe: „Da Alles, was nach Gottes Wille und Ordnung zur vollen Würde des Mannes gehört, auch die Priester und den Bischof ehrt, und da erst in der Ehe die ganze Würde des Mannes zur Erscheinung kommt, so geziemt sich die Ehe ganz besonders für den Priester und Bischof, die ja gerade von Amtswegen die Verkündiger und dienenden Organe der göttlichen Liebe sind." Bezüglich der Befürchtung, daß das eheliche Leben den Eifer und die Thatkraft der Priester im Amte schwächen möchte, bemerkt der Katechismus, daß gerade dadurch ein höherer Aufschwung erzielt werde, da durch die Uebernahme vielfach störender Nebendinge seitens der Gattin der Priester entlastet und zur freieren Hingabe an die rein amtlichen Obliegenheiten beseelt werde.

Karlsruhe, 29. November. Die erste Kammer hat heute einstimmig den vorgelegten Entwurf einer Adresse an den Großherzog zur Beantwortung der Thronrede beschlossen. Bei der Berathung erklärte Minister Jolly: „Was die Haltung der Regierung anbelangt, so komme hierbei das Verhältniß zum deutschen Reiche und die Lage im Innern in Betracht. Das hohe Haus habe mit patriotischer Kraft geholfen, das Reich aufzurichten und die lange Jahre hindurch gehegten Wünsche des deutschen Volkes zu erfüllen. Auch jetzt glaube Redner sich in voller Uebereinstimmung mit dem hohen Hause zu befinden in dem Bestreben, dem Reiche zu geben, was des Reiches sei und was nothwendig sei, um die Zentralgewalt mit der nöthigen Kraft auszustatten. Es könne zwar manchmal ein Widerstreit der Interessen des Reiches und des Einzelstaates sich ergeben, wirkliche Kollisionen seien aber noch nicht vorgekommen und ließen sich auch für die Zukunft vermeiden, wenn man ohne Neid und Mißtrauen an die Lösung im beiderseitigen Interesse geht. Bezüglich der Lage im Innern könne Redner zu seiner Genugthuung konstatiren, daß besonders heftige Kämpfe in letzter Zeit nicht zu Tage getreten seien. Es lasse sich jedoch nicht läugnen, daß im Stillen noch eben so leidenschaftlich fortgekämpft werde, wie früher. Die Regierung werde, so lange sie das Vertrauen Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in der Leitung der Geschäfte des Staates erhalte, keines von den Rechten des Staates aufgeben, dagegen religiöse und konfessionelle Bedenklichkeiten nach Thunlichkeit schonen." — Am 27. d. M. wurden von der zweiten Kammer genehmigt: Die einstweilige Forterhebung der Steuern bis zum 1. April 1876, der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Zehntschuldentilgungskasse, und der Gesetzentwurf über Einziehung des Staatspapiergeldes. Die Adreßdebatte findet am Dienstag statt. Die ultramontane Minorität beabsichtigt, einen besonderen Adreßentwurf einzubringen.

München, 2. Dezember. Der in Wien erscheinenden „Politischen Correspondenz" wird aus München gemeldet, daß Bischof Haneberg von dort nicht ohne vorherige vollständige und friedliche Beilegung seines Konfliktes mit der Staatsregierung in seine Diözese zurückgekehrt sei. (?) Der Konflikt war bekanntlich aus Anlaß des oggersheimer Wallfahrtsjubiläums entstanden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Dezember.

— Dem Wirklichen Geheimen Kriegs-Rath Großmann, Militär-Intendanten 5. Armee-Corps, ist der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

r. Der Hauptmann v. Keisenberg vom Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37 ist hier in der vergangenen Nacht am Nervenfieber gestorben. Es ist dies der dritte Offizier, welcher der hiesigen Garnison im Laufe dieser Woche durch den Tod entrissen worden ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Wien, 30. November. [Prozeß gegen die General-Direktoren der Elementar-Versicherungsbank.] Gestern haben die Geschwornen nach einer fünfwöchentlichen außerordentlichen Session und nach siebenstündiger Berathung ihr Verdikt über die angeklagten General-Direktoren der Elementar-Versicherungsbank gesprochen. Der Hauptangeklagte Direktor Reach ward verurtheilt und das Gericht bemaß eine dreijährige Strafdauer. Reach hat einen Verlust von mehr als 100,000 Fl. einfach dadurch verschwinden gemacht, daß er eine falsche Buchung vornehmen ließ; er ließ seine Gesellschaft mit der Hypothekar-Versicherungsbank, welch' letztere zum großen Theil dieselben Verwaltungsräthe hatte wie die erstere, einen „Kreditvertrag" abschließen, so daß Reach's Gesellschaft vor der Hypothekarbank ein Darlehn von mehr als 100,000 Gulden bekam, wähend die Hypothekarbank von Reach's Unternehmen selbstverständlich nicht nur nie einen Kreuzer geliehen, sondern auch ihr gutes Geld nicht mehr zurückbekommen konnte; Reach erwirkte, nachdem er aus der erzfaulen Allgemeinen Hypothekar-Versicherungs-Bank die neue, schon in ihrem Entstehen kranke Anstalt herausgeschält hatte, mehrere Unterstützungen der Gesellschaft durch solche Personen, welche um jeden Preis Verwaltungsräthe werden wollten; dann trieb er eine Unzahl kleiner Streiche, die derart grell waren, daß ihn der allezeit gefügige Verwaltungsrath suspendirte; allein da Niemand mit der heillosen Wirthschaft weder aus noch ein wußte, mußte Reach zurückberufen werden. Da foppte er die Leute abermals, veröffentlichte gefälschte Dokumente über den „günstigen Stand" der Gesellschaft, schaffte wieder etwas Geld herbei ꝛc. ꝛc., bis denn doch Alles nichts nützen wollte, und der Zusammenbruch erfolgte. Uebrigens hat der Prozeß nicht alle dunkeln Partien aufgehellt. So z. B. waren 6000 Gulden verschwunden und sie blieben es auch trotz der 100 Zeugen. Kein Mensch außer etwa Reach weiß heute noch, nachdem der Prozeß beendet ist, wohin jene 6000 Gulden gerathen sind. Der Verwaltungsrath wies 20,000 Gulden zum Rückkauf von Aktien an. Die 20,000 Gulden wurden an der Kasse behoben. Die betreffenden Aktien aber konnten für 14 000 Gulden zurückgekauft werden. Die restlichen 6000 Gulden aber können nicht aufgefunden werden. Das ist so ein kleines Beispiel. Aber Reach wurde verurtheilt. Mit ihm angeklagt war auch Direktor Winter. Er leitete die Elementar-Versicherungs-Gesellschaft während der Suspendirung Reachs. Dieselbe dauerte nicht ganz zwei Monate. Als Reach seinen Platz dem Winter überlassen mußte, sagte der Erstere: „Ich habe die Anstalt todt zurückgelassen und Winter wird ihr das Todtenhemd anziehen." Winter selbst meinte nach einer kurzen Prüfung: „So schlecht stehen die Sachen denn doch nicht, daß ich mir nicht getrauen sollte, Etwas herauszuschlagen." Im Prozesse meinten die Angeklagten, diese Aeußerungen seien „schlechte Witze" gewesen. So behandelten die „leitenden" Personen in der Zeit des „volkswirthschaftlichen Aufschwunges" die ihnen anvertrauten Institute! Winter war beschuldigt, während seiner kurzen Wirksamkeit sich eigenmächtig 5300 Gulden angewiesen und dieselben verwendet zu haben, ferner ein gewisses unlauteres Wechselgeschäft im Betrage von mehreren tausend Gulden unter der Firma der Anstalt durchgeführt zu haben. Die Geschworenen verneinten beide Anklagepunkte und Winter ward somit freigesprochen. Angeklagt waren ferner fünf Verwaltungsräthe der leichtsinnigen Krida. Ursprünglich war die Anklage auf den ganzen Verwaltungsrath ausgedehnt. Der greise Graf Wickenburg, der ehemalige Präsident, und mit ihm noch einige bis auf die letzten fünf wurden sodann aus der Anklage ausgeschlossen. Unter ihnen befand sich auch der fromme Baron Sothen, der Millionär und Besitzer päpstlicher Dekorationen. Er war der einzige Fachmann unter Allen, er wußte dies, aber er kümmerte sich gleichwohl um nichts. Er steckte den Gründergewinn ein, ließ sich die Tantiemen gefallen, aber alle Bitten, er möge mit seinem Fachwissen irgendwie der zerfahrenen Gesellschaft unter die Arme greifen, nützen nichts. Und der fromme, reiche Baron Sothen ward von der Anklage wegen leichtsinniger Krida ausgeschlossen. Diejenigen, die des gedachten Vergehens beschuldigt wurden, aber sind alle freigesprochen. „Die Seele des Unternehmens" allein, wie der Gerichtspräsident sich ausdrückte, hat die Sühne zu tragen. Reach nahm sein Urtheil gefaßt entgegen und behielt sich blos die Bedenkzeit zur Erhebung der Nichtigkeitsbeschwerde vor.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Posen**, 3. Dezember. (Saatenbericht von Friedländer und Co. Posen.) Wie wir in unserem jüngsten Bericht in Aussicht stellten, bewegte sich das Saatengeschäft weiter in den engen Grenzen, welche demselben durch den Mangel an Zufuhr vorgezeichnet wurden. Das eingetretene Frostwetter in Verbindung mit den wesentlich höheren Geboten der Käufer vermochte endlich das Geschäft zu beleben; die Zufuhren wurden reichlicher und fanden willige Aufnahme zu guten Preisen. Weißklee ordinär 36—42, mittel 43—48, fein 50—60, hochfein 61—72, Rothklee ordinäre 30—40, mittel 41—45, fein 46—50, hochfein darüber. Thymothee 24—30, englisch Rheygras 12—18. Alles für je 50 Kilo.

** In der Sache Strousberg ist das in Moskau anhängige Verfahren in sofern zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt, als der mit der Sache betraute „Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten", Globo Michailenko, dem Antrage der Prokuratur entsprechend, die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Angeschuldigten als Theilnehmer der von Polansky und Landau begangenen Handlungen ausgesprochen hat. Die „Nat.-Z." ist in der Lage, das Dokument, welches den Beschluß des Untersuchungsrichters enthält, mittheilen zu können. Dasselbe lautet:

Am 5 November 1875 nahm der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Globo Michailenko, Einsicht von der Anzeige des Verwaltungsrathes der Moskauer Commerz-Leihbank, Wendenissow, in welcher dieser den Dr. Bethel Henry Strousberg anklagt, im Einverständniß mit den Direktoren der Bank Polansky und Landau, vermittelst verschiedener, durch werthlose Papiere garantirter Operationen die Bank um 7 Millionen gebracht zu haben, und indem der Untersuchungsrichter diese Anzeige mit den bis Dato durch die Untersuchung konstatirten Umständen vergleicht, findet er Folgendes: 1) Die Schuld Strousberg's übersteigt gegenwärtig 7 Millionen. 2) Diese Schuld ist garantirt: a. durch Aktien (Prioritäten) der böhmischen Stahl- und Eisen-Industrie der ihm, Strousberg, gehörenden Fabriken auf 12 Millionen Mark, b. durch Aktien der Paris-Narbonner Eisenbahn auf 3,217,500 Francs, c. durch Quittungen und Policen über Waggons, die zur Verfügung der Bank gestellt werden sollen, d. durch Wechsel (Sola) Strousbergs und Jaques und e. durch einen Kontrakt, betreffend die Uebernahme der Wagenlieferungen seitens Strousbergs Gemahlin. 3) Aus den Protokollen des Konseils ist ersichtlich, daß die erste Kategorie von Papieren im Auslande keinen Umsatz findet, und aus den Aussagen Strousbergs erweist sich, daß überhaupt für 15 Millionen Mark Aktien jener Gesellschaft ausgegeben, von denen 12 Millionen Mark in der Bank liegen, 2 958 000 sich bei Frau Strousberg befinden und 42,000, die Summe des obligatorischen Antheils der 7 Verwaltungsräthe, sich im Komtoir der Gesellschaft befinden, folglich konnte keine dieser Aktien kotirt werden. Außerdem sagte Strousberg selbst aus, daß auf diese Aktien hin, nach jetziger Eröffnung des Konkurses in Berlin, seine Kreditoren keine Kopeke erhalten würden, es sei denn, daß er, der sich jetzt in Schuldhaft befindet, die Möglichkeit erlange, persönlich seine Angelegenheiten zu ordnen. Auch die Aktien der Paris-Narbonner Bahn befinden sich gegenwärtig nicht im Kurse und sind, nach erhaltenen Nachrichten, ausgegeben auf ein Unternehmen, das nur theilweise angefangen und im übrigen Theile noch keine Konzession erhalten. In Betreff der Quittungen über Waggons mit der Garantie seiner Frau und der Policen meinte Strousberg selbst, daß dieses vollständig unzuverlässige Garantien wären, da die Fabrik, welche jene Waggons arbeite, seiner Frau gehöre und von dieser schon zur Ver-

fügung des Konkurses gestellt wäre. Außerdem stellen diese Quittungen und Policen ohne Absendungsstempel an und für sich keine Garantien vor, ebenso wie die Wechsel Strousberg's und Jaques', der ebenfalls jetzt insolvent erklärt ist, da sie durch keine andere Unterschrift und nur durch obengenannte Aktien gesichert sind. Außerdem nennt Strousberg selbst in seiner Aussage dieselben Nicht-Bank-Garantien und erklärt zugleich, daß er bis vor Beginn der Unterhandlungen mit der Kommerz Leihbank im Auslande schon keinen großen Kredit genossen und daß er dem Anerbieten eines solchen in Rußland freudig entgegengekommen wäre, da er Geld brauchte und im Auslande keines fand, weshalb er sich auch nicht durch die Höhe der Prozente abhalten ließ; den Kredit bot ihm die Bank durch das berliner Komtoir Manczyk und Schlesinger an, die Vermittelung derselben kam ihm theuer zu stehen, während Landau direkten Verbindungen mit ihm sichtbar aus dem Wege ging. 4) Oben angeführte Umstände lassen die Möglichkeit nicht zu, in dem Geschäfte Polansky's und Landau's einerseits und Strousberg's andererseits irgend etwas Anderes zu sehen, als ein Mittel, aus dem Vermögen der Bank 6 Millionen, ohne sie zu ersetzen, zu erhalten, wobei oben genannte Garantien für den Fall einer Revision durch den Konseil entgegengenommen wurden. 5) Polansky und Landau sind schon zur Verantwortung gezogen auf Grundlage der §§ 1198 1199 und 1155 des Strafgesetzes und sind unter Anderem angeklagt wegen dolosen Mißbrauchs des Vertrauens der Gesellschaft zum Nachtheile der letzteren und wegen dolosen Verfahrens bei Kreditgewährung; das Geld konnte in diesem Falle nicht verliehen werden, wenn Strousberg nicht dazu die Möglichkeit geboten durch Vorstellung oben erwähnter Garantien. So erweist sich, daß er, obwohl er keine direkte Betheiligung am Vertrauensbruche oder an der Kreditgewährung genommen, nichtsdestoweniger aus gewinnsüchtigen und selbstsüchtigen Motiven dabei Polansky und Landau durch Gewährung der Mittel geholfen und daß er folglich ein Verbrechen begangen, welches vom p. § 13 (Mithelferschaft) und von den oben angeführten Paragraphen des Strafgesetzes vorgesehen. 6) Dem Untersuchungsrichter sind schon Ansuchen der Zivilkläger in dieser Sache um Sequestrirung unterlegt und einer derselben, Alexejew, wies auf Strousberg gehörige 450,000 Thaler, die in der Verwaltung der Kursk-Charkow-Asow'schen Bahn von dem Direktor derselben, Iwanow in Charkow, zur Auszahlung an Strousberg für Waggons erhalten, zu deren Empfang der Bevollmächtigte Strousbergs dahin schon erschienen sei. 7) Dieses Geld könnte sofort ausgezahlt werden, und es würde so ein großer Theil des verlangten Schadenersatzes verloren gehen. In Folge all dieser Gründe und in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Prokuratur bestimmt der Untersuchungsrichter, daß der Dr. Bethel Henry Strousberg als Inkulpat zur Verantwortung zu ziehen, dem Gerichte in Betreff der Sequestration seines oben genannten Eigenthums Vorstellung zu machen und über die Nichtauslieferung der erwähnten 450,000 Thlr. bis auf besondere Bestimmung des Gerichts dem Direktor der Kursk-Charkow Asow-Bahn zu telegraphiren sei.

Gegen diesen Beschluß ist von dem Rechtsanwalte Spirow zu Moskau, welcher als Bevollmächtigter des Verwalters des in Berlin anhängigen Konkurses unterzeichnet, eine umfangreiche Entgegnung eingereicht worden. Dieselbe sucht nachzuweisen, daß für die Verhaftung Strousbergs keine genügenden Gründe vorgelegen hätten und daß bei derselben nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten beobachtet seien. Wörtlich heißt es dann u. A. weiter: Wenn jedoch außergewöhnliche Umstände eine schleunige Verhaftung verlangten, so mußte auch in diesem Falle der Inhaftirte innerhalb vierundzwanzig Stunden vor den Untersuchungsrichter gestellt und ihm die Anklage und der Grund der Verhaftung mitgetheilt werden (§ 398 Kriminal-Prozeßordnung). — Dr. Strousberg wurde aber den 15. Oktober arretirt und erst den 5. November als Angeklagter vor den Untersuchungsrichter gestellt. Ein Zeuge jedoch in einer Kriminalsache wird nur dann polizeilich vor den Untersuchungsrichter gestellt, wenn er ohne gesetzlichen Grund der ersten Zitation nicht folgt, was hier jedoch nicht der Fall war, da der Untersuchungsrichter keinen Widerspruch gegen die Abreise des Dr. Strousberg ausgedrückt. So ist denn klar, daß die Inhaftirung des Dr. Strousberg in St. Petersburg vollkommen ungesetzlich ist und weder durch die Kriminal-, noch durch die Zivilgesetze Rußlands gerechtfertigt wird, folglich als Fehler oder Machtüberschreitung der Administration einem des Schutzes beraubten Ausländer gegenüber angesehen werden muß.

** **Bankausweise.** Der gestern telegraphisch gemeldete Wochenbericht der Bank von England ist günstig, der Metallvorrath hat wieder einmal um 115,838 Pfd. Sterl. zugenommen. Die Reserven zeigen allerdings ein Minus von 142,977 Pfd. Sterl., aber nur weil die Bank etwas mehr als den ganzen Geldzufluß wieder in Regierungs-Sicherheiten anlegt und die frühere Verwendung derselben theilweise rückgängig machte. Bekanntlich erfolgte dieselbe, um den marktgängigen Diskontosatz der Bankrate entsprechend zu fixiren. Es sind 2,105,896 Pfd. Sterl. Depositen zugeflossen, dagegen 949,304 Pfd. St. im Portefeuille und 1,239,958 Pfd. St. in Regierungs-Sicherheiten angelegt worden. Es hat also thatsächlich ein Abfluß von 83,366 Pfd. St. stattgefunden. Die Zunahme des Portefeuilles spricht für eine größere Betheiligung der Bank am Diskontogeschäft. In Folge der starken Zunahme der Depositen hat sich das Verhältniß derselben zu den Reserven ungünstiger gestaltet, denn es decken die letzteren nur 40,2 pCt. der Depositen, gegen 44,3 pCt. vor 8 Tagen. — Bei der Bank von Frankreich ist das Wechselportefeuille ebenfalls um 8½ Mill. gewachsen, und durch die Verringerung der Privatguthaben sind der Bank weitere ca. 2 Mill. entzogen worden. Dagegen sind durch die Zunahme der Staatsguthaben 9 Mill. zurückgeflossen. Der Baarvorrath hat um 2¼ Mill., der Notenumlauf um 1¾ Mill. zugenommen.

Vermischtes.

* **Von Dr. Strousberg** wird erzählt, er habe kurz vor seiner Abreise nach Rußland der französischen Marineverwaltung durch einen seiner Ingenieure Zeichnungen zu einer nach einem neuen System konstruirten Schiffsmaschine überreichen lassen, um ein Patent zu erhalten. Er habe die Erfindung in Gemeinschaft mit einem englischen Unternehmer gekauft, sie auch bereits der deutschen und der englischen Marine zum Kauf angeboten.

* **Enschede,** 1. Dzbr. Der Polizei wurde dieser Tage davon Anzeige gemacht, daß ein Kind eines Zimmermanns, dessen Frau unlängst ertrunken in dem Wassergraben nächst der Industrieschule gefunden wurde, behauptete, der Vater habe die Mutter erschlagen und dann in den Graben geworfen. Es hat darauf hin die Ausgrabung der Leiche stattgefunden und der Thatbestand sich nach den Aussagen des Kindes herausgestellt. — Das Motiv zu dem schrecklichen Verbrechen sollen 1500 fl. sein, für welche die Genannte bei drei verschiedenen Lebensversicherungs-Gesellschaften versichert war. — 1000 fl. hatte der Scheußliche bereits ausgezahlt erhalten, als man dem Verbrechen auf die Spur kam.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Dezember. Der „K. Z." gehen über eine soeben hier erschienene Broschüre: ‚Un mot surla Turquie par un ancien diplomate" folgende Nachrichten zu:

In der Schrift wird die seit 1840 in der Türkei eingeführte Zentralisation als die eigentliche Wurzel alles Uebels bezeichnet. Anstatt derselben wird eine Dezentralisation in Vorschlag gebracht und insbesondere anempfohlen, daß von der zentralisirenden bureaukratischen Omnipotenz in Konstantinopel die Justiz, die Vertheilung und Erhebung der Steuern und die lokale Polizei abgetrennt werden möchten. Anstatt der jetzt bestehenden Tribunale müßten die Gemeinderäthe, deren Zusammensetzung nach Maßgabe der Ziffer der türkischen und der christlichen Bevölkerung aus Personen beider Konfessionen zu erfolgen hätte, mit Ausübung der Justiz, die Gemeinden aber selbst mit der Vertheilung und Erhebung der Steuern betraut werden. Zahllose Plackereien, die Quelle wiederholter blutiger Aufstände, würden dadurch vermieden werden; ebenso würde die Herstellung wirklicher Gleichheit zwischen Türken und Christen durch Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf die Christen dazu führen, daß das Interesse der letzteren an der Erhaltung des türkischen Reichs mehr belebt werde. Sollten Reformen dieser Art von der europäischen Diplomatie empfohlen werden, so werde der Sultan sich der Ausführung dieser freundschaftlichen Rathschläge gewiß nicht entziehen und die Herbeiziehung bewährter Kapazitäten aus dem Abendlande werde für Durchführung der Reformen von dem heilsamsten Einflusse sein.

Konstantinopel, 4. Dezember. Djevdet Pascha ist zum Justizminister, Safvet Pascha zum Unterrichtsminister ernannt. Serkis Effendi, Sekretär des Ministeriums des Aeußern, demissionirte. Die Veröffentlichung der Reformvorschläge steht bevor.

Privat-Depesche der Posener Zeitung.

Meseritz, 4 Dezember. Der Prozeß Wollmann endete heute Abends ½10 Uhr mit der Freisprechung der Angeklagten Adolph und Benno Wollmann von der Anschuldigung wegen Giftmordes wegen Mangels genügender Beweise.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der heutigen Mittag-Ausgabe enthalten.)

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, 4. Dezbr. 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Märkisch-Posen E. A.	19 —	18 60	Meininger Bank dito	83 10	82 25
Köln-Mindener E. A.	95 —	94 20	Schles. Bankverein	89 —	87 —
Rheinische E. A.	113 —	112 50	Genossenschafts-B.	77 30	77 25
Oberschlesische E. A.	146 50	145 90	Berl. Bank-Verein	75 25	74 90
Oestr. Nordwestbahn	258 —	250 50	Deutsche Union B.	77 60	77 25
Pos. Provinzial B. A.	94 —	94 —	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	67 75	66 50
Ostdeutsche B.-A.	84 —	83 —	Redenhütte	14 25	14 —
[illegible]	—	66 —	Rhein-Nahe E. A.	11 50	11 25
PosenSprit-Akt.-Gef.	— —	— —	Dortmunder Union	12 75	12 50
Wechsler u. Disk. dito	— —	— —	Königs- u. Laurahütte	69 50	68 75
Disk. Kommand. A.	134 10	131 25	Reichsbank	154 80	155 50
Provinzial-Disk. dito	74 10	74 10	Posener Rente	96 20	— —

Berlin, den 4 Dezbr. 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen still,			Kündig. für Roggen	—	1250
Dezember	201 —	201 —	Kündig. für Spiritus	—	30000
Dezbr.-Jan.	201 —	201 —	**Fondsbörse:** sehr günstig.		
April-Mai	212 —	212 50	Pr. Staatsschuldscheine	91 25	91 25
Roggen matt,			Pos. neue 4% Pfandbr.	93 30	93 40
Dezember	155 50	156 60	Posener Rentenbriefe	96 10	97 —
Dezbr.-Jan.	155 50	156 60	Franzosen	536 —	518 —
April-Mai	157 —	157 50	Lombarden	190 50	187 —
Rüböl höher,			1860er Loose	115 50	113 50
Dezember	72 —	70 25	Italiener	71 30	70 80
April-Mai	73 —	72 —	Amerikaner	98 50	98 50
Spiritus fester,			Oesterreich. Kredit	362 50	351 50
loko	44 40	44 20	Türken	24 —	22 40
Dezbr.-Jan.	46 10	45 80	7½ proz. Rumänier	30 50	30 25
April-Mai	48 75	48 40	Poln. Liquid.-Pfandbr.	69 10	69 25
Mai-Juni	49 —	48 80	Russische Banknoten	268 90	268 30
Hafer, Dez	164 50	164 50	Oesterr. Silberrente	65 30	65 30
April-Mai	— —	— —	Galizier Eisenbahn	93 —	90 75

Stettin, den 4. Dezbr. 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen flau,			**Rüböl** fester,		
Dezember	197 50	198 —	Dezember	66 75	66 —
April-Mai	210 —	211 —	April-Mai	71 —	70 —
Roggen flau,			**Spiritus** flau,		
Dezember	150 50	149 50	loko	43 20	43 40
Jan.-Febr.	151 50	151 50	Dezember	43 80	44 —
April-Mai	154 —	154 —	Frühjahr	— —	— —
Hafer, Dezember	163 —	163 —	April-Mai	47 90	48 30
April-Mai	166 —	166 —	**Petroleum,** Dezbr.	11 80	11 80

Börse zu Posen.

Posen, den 4. Dezbr. 1875. [Amtlicher Börsenbericht.]

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

Z. [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir Frost- und Schneewetter. — Die Getreidezufuhr vermehrte sich. In Weizen hatte mehrfacher Versand, jedoch nur in feinen Gattungen, statt. In Roggen blieb der Abzug beschränkt; ein Theil der zugeführten Roggentransporte nahm seinen Weg nach dem Proviantamte. Preise beider Getreidearten ließen nach. Alle übrigen Cerealien blieben unverändert. Es bedang: Weizen (nach Qualität) 202—185—164 M., Roggen 160—155—144 Mk., Gerste 164—160—150 Mk, Hafer 180—173—160 Mk., Buchweizen 140—130—120 Mk., Kocherbsen 210-200—195 Mk., gelbe Lupinen 120—115—109 Mk., blaue 110—106—100 Mk. (Alles pro 1000 Kilo). Kartoffeln 30—27.50—25 Mk (pro 1250 Kilo). — Mehl ohne Aenderung: Weizenmehl Nr. 0 u. 1 16,50—14,50 Mk., Roggenmehl Nr. 0 u 1 13—11,50 Mk. (pro 50 Kilo.)

Das Termingeschäft in Roggen zeigte während der ersten Wochenhälfte einige Festigkeit, in welcher Tendenz auch der November Stichtag, ohne daß irgend welche Kündigung statt hatten, bedeutungslos verlief. Mit dieser Tendenz begann auch der Dezember, wonächst aber in den letzten Tagen bei ruhigem Verkehr die Stimmung sich matter gestaltete. Für Lieferungen per diesen Monat wurden Kündigungen nicht bewirkt.

Spiritus ist in reichlichem Maße zugeführt worden. Derselbe wurde zum Theil nach den Kähnen verladen, zum Theil auf Lager gebracht. Abzüge per Bahn hatten nicht statt. Im Handel hatte der Artikel während der ersten Tage sich ziemlich behauptet, und es ging bei kaum nennenswerthen Ankündigungen der Stichtag für Lieferungen pro November still vorüber. Mit Eintritt des Dezember machte sich jedoch eine mattere Haltung geltend, die sodann bei ziemlich starken Ankündigungen bis zum Schlusse der Woche vorherrschend blieb.

Posen, den 4 Dezbr 1875. [Börsenbericht.] Wetter: Schnee
Roggen matt. Kündigungspreis — Mk. Gekündigt — Ctr. per Dezbr. u. Dezbr.-Januar 150 Mk. bz. u. G., Jan.-Febr 152 Mk. bz. u. B., Febr.-März 154 Mk. bz. u. G., März-April 156 Mk. bz. u. G., Frühjahr 156 Mk. bz. u. G.

Spiritus flau. Kündigungspreis — Mk. Gekündigt — Liter per Dezbr. 42,80 Mk bz. u. G., Januar 43 40 Mk. bz. u. G., Febr. 44,10 Mk. bz. u B., März 44,80 Mk. bz u. B., April 45,50 Mk. bz., B. u. G. April-Mai 45,80 Mk bz. u. B., Mai 46,10 Mk bz. u. G., Juni 46,90 Mk. G., Juli 47,80 Mk. bz. u. G., August 48,60 Mk. G. Loko-Spiritus (ohne Faß) 41,80 Mk. G.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 2. Dezbr. Weizen 175-205 Mk., Roggen 165-182 Mk., Gerste 160—220 Mk., Hafer 170-180 Mk. Alles per 1000 Kilogr.

Stettin, 3 Dezbr. [An der Börse.] Wetter: Schneetreiben, — 3° R., Morgens — 8° R. Barometer 28. Wind: Ost

Weizen flau, per 2000 Pfd. loko gelber inländ. 163 193 Mk., ungar. 160-180 Mk., per Dezbr. 198 Mk. nom, Frühjahr 212-210,50 Mk. bz., 211 B. u. G, Mai-Juni 213 Mk. bz. — Roggen matt, per 2000 Pfd. loko inländ. 160—162 Mk., russ. 147—150 Mk., per Dezbr. u. Dezbr.-Jan 150 Mk B. u. G., Jan. Febr. 152 Mk B. u. G., Frühjahr 155—153,50-154 Mk. bz., Mai-Juni 152,50-151,50 Mk. bz. — Gerste ohne Handel. — Hafer flau, per 2000 Pfd. loko 160—169 Mk., Dezbr. 163 Mk nom, Frühjahr 167 Mk. B. — Erbsen ohne Handel. — Mais per 2000 Pfd. 119—125 Mk. — Winterrübsen geschäftslos. — Rüböl niedriger, per 200 Pfd. loko bei Kleinigkeiten 68 Mk. B., per Dezbr. 66,50 Mk. bz., 63 B., Jan.-Febr. 69 Mk. B., April-Mai 70,50 Mk. bz., 70 B, Sept.-Okt. 69 Mk. B. — Spiritus matt, per 10.000 Liter pCt. loko ohne Faß 43,40 Mk. bz., kurze Lieferung ohne Faß 43,60 bz., per Dez. 43,80 Mk. G., Dez-Jan. —, Frühjahr 48 50 48,30 Mk bz. u. G., Mai-Juni 49,10—49 Mk. bz u. G, Juni-Juli 50 Mk. bz. u. G., Juli August 51,20 Mk. bz., August-Sept. 52 Mk. bz. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 198 Mk., Roggen 150 Mk., Rüböl 66 50 Mk., Spiritus 43,80 Mk — Petroleum loko 11,80 Mk. bz. u. B, Regulirungspreis 11,70 Mk, per Dezbr. 11,50 Mk. bz., Dez.-Jan. 11,75 Mk. B., Januar-Febr. 12 B. (Ostf.-Ztg.

Breslau, den 3 Dezbr. (Landmarkt.)

Festftellungen der städtischen Markt-Deputation.	In Mark und Pfennigen pro 100 Kilo: feine Mk.	feine Pf.	mittle Mk.	mittle Pf.	ordinär Waare Mk.	ordinär Waare Pf.
Weizen, weißer	22	—	20	50	18	50
dito neuer	20	25	18	75	16	50
dito, gelber alter	21	—	19	50	18	50
dito neuer	19	—	17	30	16	—
Roggen	17	25	15	50	14	30
Gerste, alte	16	50	14	20	12	40
Hafer,	17	60	15	60	14	40
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Per 100 Kilogramm netto	fein		mittel		ordinär	
Raps	32	—	30	50	27	50
Winterrübsen	30	50	28	50	25	—
Sommerrübsen	30	50	28	50	25	50
Dotter	26	50	25	—	23	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Rapskuchen höher, pro 50 Kilo schlesische 7,75—8,00 Mk., ungar. 7,30—7,50 Mk.

Leinkuchen pro 50 Kilo 10,20—10,60 Mk.

Heu 4,30—4,60 Mk. per 50 Kilogr.

Roggenstroh 40,00—43,00 Mk. per Schock a 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 4. Dezbr.: Roggen 150,50-150, Weizen 193,00 Mark, Gerste 144 Mark, Hafer 160,50 Mark, Raps 325 Mark, Rüböl 70,00 Mk., Spiritus 43,00 Mk. (Br. H.-B.)

Breslau, 3. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] — Kleesaat, rothe, fest, ordinär 35—38, mittel 41—44, fein 46—48, hochfein 50—52. — Kleesaat, weiße, ruhig, ordin. 46—52, mittel 56—62, fein 63—71, hochfein 73—78. — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Dezbr. 150,50—150 bz. u. B., Dez.-Jan. 150 Mk. bz u. B., Jan.-Febr. 151 B., April-Mai 157—6,50—57 bz. u. B., Mai-Juni —. — Weizen 193 B., per Dezbr.-Jan. —, April-Mai 200 B., gek. — Ctr. — Gerste 144 B., gek. — Ctr. — Hafer 160,50 B., Dez-Januar —, April-Mai 162 B, gek. — Ctr. — Raps 325 B., gek. — Ctr. — Rüböl (per 100 Kilo inkl. Faß) Frühjahr niedriger, gek 100 Ctr., loko 71,50 B., per Dezbr., Dez-Januar u Jan.-Febr. 70 B., April-Mai 70 bz. u. G., 70,50 B. — Spiritus (per 100 Liter a 100 pCt.) wenig verändert, gek. — Liter, loko 42,50 B., 41,60 G., per Dezbr. u. Dez.-Jan. 43 bz., Jan-Febr. —, Febr-März —, März-April —, April-Mai 46,20 G. u. B., Mai-Juni 47 B., Juni-Juli 48 bz., B. u. G. — Zink 23,85 auf Lieferung bz. Die Börsen-Kommission.

Bromberg, 3 Dezbr. (Marktbericht von A. Breidenbach.) — Weizen 177—198 Mark. — Roggen 150-159 M. — Gerste, große 150—162, kleine 145—154 M. — Hafer 156—174 M. — Lupinen, blaue 100 109 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität u. Effektivgewicht.) — (Privatbericht.) Spiritus 43,00 Mark per 100 a 10 Liter pCt. (Bromb. Ztg.)

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 4. Dezember 1875.

Den scharfen kalten Nordostwinden der ersten Tage dieser Woche folgte eine gelindere Witterung und starker Schneefall, welcher nunmehr den Saaten hinreichenden Schutz gegen etwa eintretenden strengen Frost verliehen hat. Die Beendigung der Feldarbeiten brachte fast allerorts eine größere Zufuhr von Getreide an den Markt und an unserem Landmarkte war besonders

Roggen recht stark angefahren. Die Kauflust war Mangels Versandt recht schwach und Preise ein Geringes billiger. Bez. wurde 150—159 Mk. p. 1000 Kl. An der Börse lagen zwar per Frühjahr Kaufordres anscheinend von derselben Seite vor, welche durch bisherige anhaltende Käufe die Börse in Spannung und die Preise hoch hält, doch ermattete die Stimmung auf die flauen berliner und stettiner Berichte. Der Verkehr war nur gering. Bez. wurde 157-158-157 Mk. p. 1000 Kl.

Spiritus setzte seinen Rückgang langsam fort und es hat den Anschein, als ob die ungünstige Konjunktur noch ferner fortdauern sollte. Und in der That ist eine Ursache zur Besserung noch nirgends vorhanden. Der jetzige Preisstand von 43 Mk. pro Dezbr. in Posen gleich 14⅓ Thlr. neue oder 13 1/12 Thlr. alte Tonne ist eben den Verhältnissen entsprechend und dem Preisstand früherer Jahre, wenn man von den letzten drei Jahren absieht, ungefähr gleich. Die Statistik wird wohl nach Schluß der Brennkampagne d. J. den Nachweis zu führen im Stande sein, daß die Produktion in diesem Jahre im Zollverein eine bedeutend vergrößerte, vielleicht die größte aller bisherigen war. Rechnet man hierzu das übrig gebliebene vorjährige große Lager und dagegen den ca. um die Hälfte verkleinerten Export, so wird ein enormes Quantum für den inländischen Konsum übrig bleiben. Die von Jahr zu Jahr stattgefundene Steigerung des Konsums hat jedoch nach allen Berichten in diesem Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren. Es dürfte sich demnach ein unverwendbarer Ueberschuß ergeben, welcher die Preise vermuthlich ferner ungünstig beeinflussen wird. An unserer Börse fehlte die Kauflust dem dringenden Angebote mehr und mehr. Besonders war loko ohne Faß Waare schwer placirbar. Für Sommertermine lagen einige Kaufordres vor, wogegen Abgeber fehlten. Bez. wurde Dez. 44,2—43. Frühjahr 47—46. August 49,6—48,6.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2 Dezbr. 1875 12 Uhr Mittags 1.20 Meter
" " 3. " " " " 0,94 "

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp (E. Röstel) in Posen.